

Istein (1409) [Gedicht]

Autor(en): Albert Gessler
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1895

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2e6e4682-7aa1-45a2-917f-27605401bd79>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Istein.

1409.



„Grüßlich. — Männerstimmen schallen: „'s ist, bei Gott, jetzt
schwere Zeit!“

„Wohin gehts?“ „Wir sind gerüstet.“ Zunft an Zunft steht schon
bereit.

„Gilts dem Elsaß?“ fragt der eine. Nein, zum Rheine ging
der Ruf.

„Vorwärts!“ — Auf der Brücke dröhnen Kriegertritte, Rosseshuf.

Kalte Nasen, frost'ge Hände; 's ist heut Sankt Martini Tag;
„Werden uns schon noch erwärmen! heut giebt's manchen heißen
Schlag.“

Istein, Sitz des Friedensbrechers; Burkart Münch, du frecher Wicht!
Heute sollen Mauern sinken; heut ereilt euch das Gericht!

Sieben wohlbediente Stücke werden fallen Zimm' und Turm,
Und fünftausend wackre Männer rüsten sich zum harten Sturm.

Vor den Schlössern stehn die Basler, eh der Morgen noch vergraut:
Eins bespült des Rheines Welle, eins ist hoch am Fels gebaut.

Schnell ans Werk! und noch am Morgen wird das untre Haus
berannt:

Aus den sieben großen Büchsen hallt's wie Donner durch das Land.

Doch, ob auch die Basler donnern, ob das größte Stück zerspringt,
Fsteins Mauern bleiben stehen, wenn nicht auch der Sturm gelingt.

Sturm! Kaum ist das Wort erschollen, so ergreift sie wilde Wut:
„Stürmt! Ob Stein' und Pfeile hageln, stürmt und brecht des
Feindes Mut!“

Aufgehauen ist die Pforte, eingedrungen Basels Macht,
Und Herr Diepold liegt erschlagen, der die Feste hat bewacht.

Höhnend dringt der Sieger Stimme bis hinauf zum Felsenichloß:
„Burkart Münch, liebste dein Leben, so ergieb dich und den
Troß.“

Sieh, da öffnen sich die Pforten, die Besatzung zieht herab:
„Ich bin Euer“, knirscht der Hauptmann, „doch noch einen Wunsch
ich hab:

„Laßt die beiden Burgen stehen; feste Häuser hier am Rhein,
Sollen sie den Baslern immer zu Befehl und offen sein.“

„Nein!“ ruft Basels Ammanmeister, „Euer sind wir gründlich satt;
„Aus den Trümmern eurer Burgen baut der Basler seine Stadt.

„Auf, ihr Maurer; aus den Steinen sei ein Stadthor neu erstellt,
Daß an seinen eignen Quadern dieses Adels Macht zerschellt!“

Albert Geßler.

